



FAIRNETZEN
GEMEINNÜTZIGE UND MILDTÄTIGE STIFTUNG



HABEN SIE GUT GESCHLAFEN?

NEHMEN SIE SICH EIN WENIG ZEIT,
UM ÜBER DIE WICHTIGEN DINGE
DES LEBENS NACHZUDENKEN.
ES WIRD ZEIT, AUFZUWACHEN.
HELFE SIE HELFEN.



FAIRNETZEN
GEMEINNÜTZIGE UND MILDTÄTIGE STIFTUNG

ALFREDSTRASSE 279 . 45133 ESSEN . FON 0201.4513.122 . FAX 0201.4513.520 . WWW.FAIRNETZEN.ORG . HELFEN@FAIRNETZEN.COM

VORSTAND KAY MÜHLENBRUCH, STEFAN WIESENBERG . SPENDENKONTO DRESDNER BANK AG ESSEN, KTO 404 68 45 00, BLZ 360 800 80

MOTIVATION

“The business, that makes nothing but money, is a poor kind of a business.”

Henry Ford

Viele Menschen auf unserem Globus sind benachteiligt. Sie leben am Rande der Gesellschaft. Oft aufgrund von wirtschaftlichen Missständen. Vielfach bedingt durch eine Krankheit. Manchmal einfach nur deshalb, weil sie in einer bestimmten Region, an einem bestimmten Ort zu Hause sind.

Schon lange vor der Gründung der BOV, 1992, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie die Situation dieser Menschen verbessert werden kann. Heute, als Unternehmer, haben wir die Chance, unseren wirtschaftlichen Erfolg auch außerhalb unseres Unternehmens wirken zu lassen, indem wir uns bemühen, Informations- und Kommunikationstechnologien für jene Randgruppen zugänglich und nutzbar zu machen, die der Fortschritt unter normalen Umständen unbemerkt passieren würde.



In verschiedenen Projekten haben wir seither unserer Überzeugung Ausdruck verliehen, dass soziale Verantwortung und wirtschaftliche Aktivität eng miteinander verknüpft werden müssen. Nur auf diese Weise entsteht ein gesellschaftlich tragfähiges Netz.

Mit der Stiftung „**FAIRNETZEN**“ bauen wir dieses Netz weiter aus. Unser wichtigstes Ziel ist es dabei, stabile soziale Systeme zu schaffen und Barrieren zu überwinden — seien sie körperlicher, materieller oder infrastruktureller Natur.

Kay Mühlenbruch, Stefan Wiesenberg, Vorstände und Gründer der Stiftung **FAIRNETZEN**.



**WO LISA GERADE IST, WEISS
BLOß SIE SELBST.**

**SIE KÖNNTE
AUF DEM
BABYSTRICH
SEIN.**

**VIELLEICHT STIEHLT SIE ABER
AUCH EIN STÜCK BROT FÜR
SICH UND IHRE FREUNDE.
IN BRASILIEN GIBT ES VIELE MÖGLICHKEITEN DER
ZUKUNFTSPLANUNG.**

DIE GRUNDSÄTZE

FAIRNETZEN, ursprünglich die aktive Gruppe der sozial engagierten Mitarbeiter der BOV Aktiengesellschaft, versteht sich in dem neuen Stiftungsrahmen als dynamisches, flexibles Gebilde. Denn sichtbar werdende Missverhältnisse verlangen nach schnellem und unbürokratischem Handeln. So entsteht ein effektives Grundgerüst, das durch jedes Projekt mit neuem Leben erfüllt wird.

1 Euro bleibt 1 Euro

Ehrenamtliche Stiftungsarbeit ist für alle Mitarbeiter und Berater höchstes Gebot.

Denn Spendengelder müssen denen zugute kommen, für die sie bestimmt sind – in vollem Umfang.

Hilfe zur Selbsthilfe

Unterstützung entfaltet sich nur dann zu wirklicher Hilfe, wenn Multiplikatoren ausgebildet werden und Know-how weitergegeben wird. Langfristig wird so eine wesentlich größere Personengruppe von unseren Hilfsangeboten profitieren.

Mit unseren zeitlich bewusst begrenzten Projekten geben wir nur den Anstoß für eine Entwicklung, die von den Betroffenen eigenverantwortlich fortgeführt werden muss. Das gemeinsame Entwickeln von Hilfskonzepten gehört ganz selbstverständlich dazu. Auf diese Weise wachsen Motivation und Erfahrung aus dem Kreis der Betroffenen selbst – die beste Basis für den dauerhaften Erfolg von Unterstützungsprogrammen.

„Wer nur um Gewinn kämpft, erntet nichts, wofür es sich zu leben lohnt.“

Antoine de Saint-Exupéry



DIE GRUNDSÄTZE

FAIRNETZEN hilft „grenzenlos“ und situationsbezogen. Soziales Engagement im regionalen Umfeld rückt damit ebenso in den Fokus wie die Hilfe über Kontinente hinweg. Die Entscheidung zur Förderung eines Projektes fällt ein Gremium aus Gründungstiftern und Beratern auf Basis einer detaillierten Evaluierung für jedes potenzielle neue Vorhaben. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf einem hohen Innovationsgrad, auf messbarer Übertragbarkeit und Skalierbarkeit.

Öffentlichkeit

Aktive Ideenträger tragen die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung **FAIRNETZEN**. Zu diesen sogenannten Netz-Werkern gehören Mitarbeiter, Geschäftspartner, Freunde und Personen des öffentlichen Lebens.

Darüber hinaus sind wir offen für die Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Stiftungen oder paritätischen Organisationen.



DIE PROJEKTE

Parkinson Erkrankte bekommen Zugang zum Internet

Ausgangslage: Parkinson ist eine Erkrankung des zentralen Nervensystems. Viele Betroffene ziehen sich vom gesellschaftlichen Leben zurück und resignieren angesichts ihrer wachsenden körperlichen Beeinträchtigungen, besonders der abnehmenden Bewegungsfähigkeit. Informationsmöglichkeiten im Internet stehen jedoch unabhängig von Zeit und Ort zur Verfügung. Die Bewegung in „virtuellen Welten“ kann auch von Menschen wahrgenommen werden, die sonst nur eingeschränkt mobil sind. Daher versuchen wir am Parkinson-Syndrom erkrankten Menschen über die Kommunikation per Internet neue Chancen für die Teilnahme am sozialen Leben zu erschließen.

Intervention: In einem Langzeit-Projekt trainierten unsere Internet-Spezialisten eine Gruppe von Parkinson-Patienten für den Umgang mit dem Netz. Das Projekt startete 1996 in Abstimmung mit der Gruppe U 40, einer Selbsthilfegruppe von Menschen, die vor dem 40. Lebensjahr an Parkinson erkrankt sind. Zunächst wurde ein kostenloses Ausbildungsprogramm zur Erleichterung des Internet-Einstiegs angeboten. In etwa zwei Monaten erlernten die Teilnehmer Theorie und Praxis des Internet und konnten anschließend sogar eigene Webseiten programmieren. In einem nächsten Schritt wurde das erworbene Wissen angewandt und das Internet durch ein selbsterstelltes Angebot als Kommunika-

tionsmedium für Parkinson-Kranke erschlossen. Über einen eigenen Server halten wir die Informationen kostenfrei und weltweit zugänglich. Darüber hinaus leisten Software-Entwickler bis heute Hilfestellung bei allen Fragen der HTML-Programmierung und Internet-Seitenpflege.

Ergebnis: Seit Herbst 1996 steht unter "www.parkinson-netz.de" eine Internetseite zur Verfügung, die sich mit etwa 250 Zugriffen pro Tag einer großen Beliebtheit erfreut. Die Seiten verstehen sich als Informations- und Kommunikationsforum für die Betroffenen selbst, geben aber auch Nicht-Betroffenen einen Einblick in die vielfältigen Aspekte der Krankheit. Betroffene oder Ärzte und Therapeuten tauschen ihre Erfahrungen und Ideen aus und veröffentlichen Meinungen zu verschiedenen Themen. Außerdem informiert die Seite über Termine von Vorträgen oder Veranstaltungen.

Wichtigstes Ergebnis dieses Projektes ist es jedoch, dass sich für viele Parkinson-Patienten der Rückzug aus dem sozialen Leben entschieden verzögert hat.

DIE PROJEKTE

Aufbau eines Internetcafés in der „Parkschule“ für Lernbehinderte

Ausgangslage: Der problemlose Umgang mit moderner Kommunikationstechnologie ist eine Schlüsselqualifikation für den Arbeitsmarkt. In den Schulen stehen jedoch zu wenig Mittel zur Verfügung, um den Schülern eine zeitgemäße Ausbildung am Computer zu ermöglichen. Die Ausrüstungen sind vielfach veraltet. Und: Gibt es keinen Förderverein, der die Schule finanziell unterstützen kann, ist die Anschaffung von moderner Hard- und Software nahezu unmöglich.

Ein typisches Beispiel ist die „Parkschule“ für Lernbehinderte in Essen, in einem insgesamt einkommensschwachen Stadtteil. In dieser Schule gab es zwar Computersysteme, sie erwiesen sich aufgrund ihres Alters jedoch als untauglich für aktuelle Internetanwendungen. Weiteres Hemmnis: Fehlendes Lehrpersonal und keine finanziellen Ressourcen, um entsprechend Abhilfe zu schaffen.

Intervention: FAIRNETZEN übernahm 1997 die Modernisierung der veralteten Computersysteme und installierte ein Netzwerk mit Internet-Anbindung. Durch ein intelligentes und innovatives Konzept ermöglichten wir dabei unseren Auszubildenden noch mehr Praxiserfahrung während der Lehre zu sammeln: Die angehenden IT-Spezialisten bündelten ihr fachliches Know-how

in Sachen Technik, Beratung und Schulung und managten das Projekt in Eigenregie, wie einen branchenüblichen Kundenauftrag. Zusammen mit Schülern und Lehrern wurden die Rechner miteinander vernetzt und an das Internet angebunden. Alle Lehrer absolvierten eine Einführungsschulung zum Thema Internet und wurden darüber hinaus dafür ausgebildet, Netzwerkprobleme selbstständig lösen zu können.

Ergebnis: In der „Parkschule“ für Lernbehinderte entstand ein Internetcafé, das nicht nur den Schülern offen steht. Auch Eltern und andere Personen und Gruppen aus den umliegenden Vierteln greifen darauf zu, um sich über das Internet zu informieren und sich im Umgang mit Bürokommunikations-Software zu üben. So wird eine infrastrukturell benachteiligte Region im Ruhrgebiet nachhaltig in ihrer Entwicklung unterstützt. Die wohl einzigartige Konzeption, das Projekt vollständig in die Hand der Auszubildenden zu geben, erwies sich dabei auch für die berufliche und soziale Kompetenz der zukünftigen IT-Spezialisten als besonders wertvoll. FAIRNETZEN förderte so das Engagement der Azubis, durch soziale Projekte gesellschaftspolitisch tätig zu werden.

DIE PROJEKTE

Kinderheim bekommt Internet-Anbindung

Ausgangslage: Ob ein Bewerber gängige Software beherrscht, ist nicht selten entscheidend bei der Arbeitsplatzvergabe.

Jugendlichen aus Kinderheimen fällt es aufgrund ihrer finanziellen Situation meist schwer, diese Qualifikationen zu erwerben. Das Geld für einen Computer-Kurs oder gar einen eigenen PC fehlt in den allermeisten Fällen. Als besonders schwierig erwies sich die Situation im Kinderheim „Funkestiftung“ in Essen. Die meisten der dort wohnenden Jugendlichen haben keinen qualifizierten Schulabschluss. Computerkenntnisse sind aufgrund infrastruktureller Benachteiligungen so gut wie nicht vorhanden.

Intervention: In einer gemeinsamen Projektarbeit haben **FAIRNETZEN**, STEAG, die Rotarier und Microsoft das Kinderheim der „Funkestiftung“ beim Schritt in das Computerzeitalter unterstützt. Im Vordergrund stand der Aufbau von Computerwissen für die jugendlichen Bewohner des Heims. Schon beim Projektstart im Februar 2000 waren diese Jugendlichen an sämtlichen Planungen beteiligt und erhielten einen Einblick in Netzwerktechnologien. Zunächst wurde ein Internetcafé in den Räumlichkeiten des Heims errichtet, um sämtlichen Bewohnern die Möglichkeit zu geben, Computerkenntnisse aufzubauen. Vorab ausgebildete Jugendliche konnten hier als Hilfe zur Selbsthilfe auf die interessierten Kinder einwirken.

Das gewonnene Wissen wurde im Sinne des Multiplikatoreffektes weitergegeben. Maßgeblichen Anteil an der Realisierung des Projekts hatten Auszubildende von **FAIRNETZEN/BOV** und **STEAG**, die eigenverantwortlich die Hilfsaktion geplant und betreut haben. Angehende Bürokaufleute der **STEAG** vermittelten beispielsweise, wie eine erfolgversprechende Bewerbung aussehen sollte. Die Rotarier gaben finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung der erforderlichen Computerteile. Microsoft stellte hochwertige Software zur Verfügung.

Ergebnis: Die Aussicht auf einen Arbeitsplatz hat sich für alle Heimbewohner entscheidend verbessert. Einerseits konnten Schlüsselqualifikationen wie die Verwendung von Textverarbeitungsprogrammen oder Tabellenkalkulationen erworben werden. Darüber hinaus suchen die Jugendlichen mit dem neu erworbenen Know-how das Netz nach Praktikums- und Jobangeboten ab und erhöhen so ihre Berufschancen. So ist eine Datenbank mit freien Stellen entstanden, die über den PC gepflegt wird. Da die Jugendlichen schon bei der Einrichtung und Konfiguration der Computer geholfen haben, können sie heute kleinere Probleme beim Netzwerkbetrieb selbstständig beheben.



VORHIN HABEN SIE HIER ZU DRITT GESESSEN.

MARIO SAGTE, ER MÜSSE KURZ WEG.

DAS WAR VOR 4 STUNDEN. IN 4 STUNDEN KANN VIEL PASSIEREN. ODER AUCH NICHT.

In Entwicklungsländern wird jeder dritte Jugendliche in kriminelle Machenschaften verwickelt. Diebstahl ist hierbei nur ein Kavaliersdelikt. Diesen Kindern eine Zukunft zu geben, ist unser Ziel.

WEITERE REGIONALE PROJEKTE

Einzelbetreuung behinderter Menschen am PC

Seit 1997 betreut **FAIRNETZEN** behinderte und psychisch kranke Menschen am PC. Durch eine „maßgeschneiderte“ Grundlagenschulung wurde beispielsweise ein mehrfachbehinderter junger Mann in einem Zeitraum von acht Monaten geschult, um im sozialen Dienst eines Altenkrankenheimes qualifizierte Arbeiten am Computer zu erledigen.

Gruppenarbeit mit alleinerziehenden Sozialhilfeempfängerinnen

Für alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen in Essen veranstaltet **FAIRNETZEN** seit 1997 Schulungen rund um moderne Informations- und Kommunikationsmedien. Ziel ist es, die Frauen bedarfsgerecht mit den modernen Technologien vertraut zu machen, Selbstbewusstsein aufzubauen und das Interesse für die Weiterbildung zu fördern.

Förderprojekt für Flüchtlingskinder

In Zusammenarbeit mit der Universität Gesamthochschule Essen wurde 1995/96 ein Förderprojekt für Flüchtlingskinder aufgenommen. In einem kostenlosen mehrwöchigen Kurs erwarben die Kinder Grundkenntnisse der Computertechnologie und

erhielten so die Chance, einen Einstieg in die Berufswelt zu finden. Das Training wurde von professionellen Seminarleitern abgehalten, unterstützt durch einen Sozialpädagogen.

Projekt/Kooperation mit „Gewerbliche Schulen der Stadt Essen“

Auszubildende und „Gewerbliche Schulen der Stadt Essen“ konzipierten und realisierten ein Projekt zu beiderseitigem Nutzen. So unterstützten die Azubis die Schulen bei verschiedenen Problemstellungen aus der Netzwerktechnik. Im Gegenzug entwickelten die Schulen einen geländegängigen Rollstuhl, der für das weiter unten beschriebene Brasilien-Projekt benötigt wird.

Unterstützung von Kindergärten

Für den Kindergarten „Villa Vogelsang“, Kinderhaus Essen e.V., entsteht eine Homepage, die Präsentationszwecken dient, aber auch der Werbung um Spendengelder.

PROJEKTE IN BRASILIEN

BRASILIEN

Brasilien ist mit einer Ausdehnung von 8.5 Mio. km² mehr als doppelt so groß wie Europa. Die unvorstellbaren Dimensionen, aber auch die Besonderheiten der Entwicklung sind Grund dafür, dass das Land mit einem extremen wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewicht ringen muss. Relativ weit entwickelten Ballungszentren im Süden stehen sehr arme Regionen im Nordosten gegenüber; während Millionen von Landlosen um Zugang zu Boden und Einkommen kämpfen, prosperiert eine kleine Gruppe von Landbesitzern mit riesigen Ländereien. Auch wenn die brasilianischen Regierungen seit Mitte der neunziger Jahre begonnen haben, einigen der krassesten Gegensätze entgegen-

zuwirken und mit ihrer makroökonomischen Stabilisierungspolitik einige Erfolge – gerade auch bei den ärmeren Bevölkerungsgruppen – verzeichnen konnten: Das Land ist immer noch weit entfernt von einer sozial ausgewogenen Wirtschafts- und Agrarpolitik. Nach wie vor besteht Bedarf, im Rahmen einer Entwicklungszusammenarbeit nach pragmatischen Wegen der Armutsminderung zu suchen, zusammen mit den brasilianischen Behörden. Die Projekte sollen nach Möglichkeit Vorbildcharakter haben und von landeseigenen Behörden und Institutionen mit eigenen finanziellen Mitteln fortgeführt und multipliziert werden.



PROJEKTE IN BRASILIEN

Aufbau und Betrieb einer Computerschule in São João da Fronteira, Brasilien

Ausgangslage: São João da Fronteira ist ein Dorf im Bundesstaat Piauí im Nordosten Brasiliens. Die gesamte Region und das Dorf mit seinen etwa 5.000 Einwohnern zählt zu den strukturell benachteiligten Gebieten im ganzen Land. Die Einkommensverteilung ist nach Informationen der brasilianischen Bischofskonferenz eine der weltweit ungerechtesten überhaupt. Die Säuglingssterblichkeit liegt bei 60 %, die Rate der Analphabeten ist ebenso hoch. In weiten Teilen der Region gibt es keine ausreichende medizinische Versorgung. Auch die Schulsituation ist katastrophal. Von 100 Schulanfängern machen nur etwa 22 einen Abschluss. Ein weiteres, zentrales Problem: Die jungen, vorwiegend männlichen Erwachsenen wandern in die großen Städte im Süden Brasiliens ab.

Intervention: Seit 1997 koordiniert **FAIRNETZEN** vor Ort ein Projekt zur gezielten Unterstützung der Jugendhilfe in São João da Fronteira. Um die Region nachhaltig zu stärken und der vorherrschenden Perspektivlosigkeit von Jugendlichen entgegenzuwirken, wurden Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung entwickelt. Im Winter 1998/99 wurde eine Gruppe junger Menschen aus dem brasilianischen Dorf in Essen zu EDV-Trainern ausgebildet. Sie geben das gewonnene Wissen seitdem in São

João weiter. Im Frühjahr 1999 wurde zu diesem Zweck ein Computerraum mit gespendeten PCs im Dorf errichtet und verschiedene Kurse gestartet. Im Herbst 1999 reisten Mitarbeiter erneut nach São João, um weitere Computer zu installieren. So konnte das örtliche Schulungsangebot ausgeweitet werden. Anfang 2000 wurden die Computertrainings auch in den offiziellen Lehrplan aufgenommen. Während einer weiteren Reise 2001 wurden alle Rechner untereinander vernetzt. Seitdem gibt es auch Trainings mit Kommunikationssoftware.

Ergebnis: Der Nachweis von Computerkenntnissen hat in Brasilien nahezu den Stellenwert einer Arbeitsplatzgarantie. Mit seiner Computerschule ist São João daher auch für die umliegende Region ein interessantes Zentrum geworden. Derzeit sind Verbesserungen in der gesamten Infrastruktur des Ortes zu beobachten. Die Kommune ist bereit, deutlich mehr Gelder in Schulbildung und Alphabetisierungsmaßnahmen fließen zu lassen, da ein signifikanter Motivationsanstieg auf Seiten der Schüler zu verzeichnen ist. Denn um in den Genuss der Computerausbildung zu kommen, müssen die Schüler mindestens die fünfte Klasse abgeschlossen haben. Auch das Abitur kann mittlerweile im Ort erworben werden. Darüber hinaus wird die Gemeindeverwaltung seit kurzem per PC gemanagt. Sogar ein Radiosender hat sich bereits im Ort niedergelassen.

PROJEKTE IN BRASILIEN

Aufbau und Betrieb eines Kindergartens/ Gemeindehauses im Hinterland von São João da Fronteira in Mucambo, Brasilien

Ausgangslage: Mucambo ist eine kleine Gemeinde in ca. 6 Kilometer Entfernung von São João da Fronteira und liegt im landwirtschaftlich geprägten, infrastrukturell kaum entwickelten Hinterland. Die gesamte Region mit etwa 8.000 Einwohnern zählt zu den ärmsten Gebieten im Nordosten Brasiliens. Die Säuglingssterblichkeit liegt bei 60 %, die Rate der Analphabeten ist ebenso hoch. Es besteht ein großer Ausbildungskontrast zwischen Land- und Dorfbevölkerung. Die Vorschulerziehung als Grundlage für Lernen und Wissensvermittlung fehlt gänzlich. In weiten Teilen der Region gibt es keine medizinische Versorgung. Ein weiteres, zentrales Problem: Die fehlende Kenntnis über ausgewogene Ernährung und Hygiene verursacht bei Kindern und Erwachsenen erhebliche gesundheitliche Schäden und verhindert eine aktive Lebensgestaltung der Einwohner.

Intervention: Im Januar 2001 koordiniert **FAIRNETZEN** vor Ort ein Projekt zum Aufbau eines Kindergartens und Gemeindehauses in Mucambo. Im Februar 2001 wird ein Bauplatz bestimmt und ein Brunnen gebaut. Ab März 2001 werden zwei junge Frauen aus Mucambo in São João da Fronteira zu Kindergärtnerinnen ausgebildet. Abgesehen von einer pädagogischen Kinder-

betreuung soll das Haus auch eine Einrichtung zur Mütterberatung in Fragen der Gesundheit, Ernährung und sozialer Problemstellungen werden. Die Einwohner werden das Haus darüber hinaus für Veranstaltungen und Seminare nutzen können.

FAIRNETZEN übernimmt die Gesamtkosten für den Bau und die Betriebskosten für ein Jahr. Ab 2003 wird die Kommune die Trägerschaft übernehmen.

Ergebnis: Mit seinem Kindergarten und Gemeindehaus wird Mucambo auch für die umliegende Region ein interessantes Zentrum werden. Weitere Folgen werden eine Erhöhung der Quote der Schulanfänger durch die Vorschulerziehung und eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Säuglinge und Kleinkinder sein. Es werden zwei Arbeitsplätze für die Kindergärtnerinnen und eine hauswirtschaftliche Weiterbildungsstätte für die weiblichen Einwohner geschaffen. Derzeit sind positive Entwicklungen in der gesamten Infrastruktur des Ortes und durch die Anbindung an das benachbarte São João da Fronteira zu beobachten. Die Kommune ist bereit, deutlich mehr Gelder in Gemeindeprojekte und Alphabetisierungsmaßnahmen fließen zu lassen, da ein signifikanter Motivationsanstieg auf Seiten der Bevölkerung zu verzeichnen ist.

PROJEKTE IN BRASILIEN

Regionalentwicklung des brasilianischen Bundesstaates Piauí

Ausgangslage: Piauí ist mit einer flächenmäßigen Ausdehnung von 250.000 km so groß wie die „alte“ Bundesrepublik Deutschland, zählt aber nur etwas mehr als 3 Mio. Einwohner. Der Nordosten Brasiliens gilt mit einem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von durchschnittlich etwa 170,- DM als das Armenhaus des Staates. In Piauí selbst und besonders in der für unser Projekt ausgewählten Region zeigt sich die Situation noch einmal deutlich verschärft. Zur Projektregion gehören die angrenzenden Munizipien Brasileira, Lagoa de São Francisco, São José do Divino, São João de Fronteira und Domingos Morão. Die soziale Infrastruktur ist mangelhaft. Die Ausbildungschancen sind unzureichend und die wirtschaftlichen Perspektiven schlecht. Viele junge Menschen wandern aus Piauí in die Ballungszentren von São Paulo und Rio de Janeiro ab. Das Kernproblem lässt sich so einfach wie krass definieren: „Fehlende Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten führen zu einer Abwanderung der aktiven Bevölkerungsteile, wodurch das Entwicklungspotenzial des Bundesstaates Piauí noch weiter eingeschränkt wird und sich enorme soziale Folgelasten für die Ballungsräume Brasiliens ergeben“.

Intervention: Schon seit 1997 sind wir in dem Munizip São João da Fronteira engagiert und haben dort eine Computerschule aufgebaut. Im März 2000 reiste ein Projektteam nach Piauí und organisierte zusammen mit einer Reihe brasilianischer Träger, wie z. B. SEBRAE und der brasilianischen Entwicklungsbank BNB, Gespräche über mögliche Anknüpfungspunkte für eine Ausweitung des Projektes zur Regionalentwicklung. Es wurden Wirtschaftszweige mit guten Entwicklungsaussichten ausgewählt, die Gründungen von Genossenschaften forciert, Mitglieder- versammlungen durchgeführt und Leitungsorgane gewählt. Des Weiteren erfolgten Beratungen für eine bessere Produkt- vermarktung. Auch im Sektor Gesundheit wurden erhebliche Fortschritte gemacht.

Ergebnis: Wirtschaftszweige mit hohem ökonomischem Potenzial sind weiterentwickelt worden. Eine Vermarktungsgenossenschaft für Agrarprodukte ist gegründet oder konsolidiert worden. Wirtschaftlich aktive Bevölkerungsgruppen erhielten einen besseren Zugang zu Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. 300 Personen haben an Kursen der beruflichen Aus- und Weiterbildung teilgenommen. Die institutionellen Kapazitäten zur Förderung der regionalen Wirtschaft wurden gestärkt. Die Anzahl der von den lokalen Sozialdiensten erreichten Menschen ist um 30 % gestiegen. In jedem der fünf Munizipien ist eine Agentur zur lokalen Wirtschaftsförderung gegründet worden.

**VOR EINIGEN
MINUTEN SAß HIER
NOCH EIN JUNGE.
WENN ER WIEDER DA IST, WIRD
ER SICH VERÄNDERT HABEN.
WER ER SEIN
WIRD WEIß
NIEMAND.
IN ARMEN LÄNDERN KÖNNEN
MINUTEN LEBEN VERÄNDERN.**

